

Laibacher Zeitung.

N^o 19.

Laibacher
ZEITUNG
1829

Donnerstag

den 5. März

1829.

Deutschland.

München den 15. Februar. Eine interessante Erscheinung in der schönen Literatur sind die „Gedichte des Königs Ludwig von Baiern,“ von welchen, wie man sagt, in der Cotta'schen Buchhandlung der erste Band nächstens ausgegeben werden wird. (Prag. 3.)

Päpstliche Staaten.

Rom, den 18. Februar. Am 14. d. wurde in der Chorkapelle in Gegenwart des h. Kollegiums, der Prälaten und anderer Standespersonen der erste Trauergottesdienst für den verewigten Papst Leo XII. gehalten. Nachher war die zweite Kongregation der Hn. Kardinäle, in welcher, nach dem Gebrauch, alle Behörden und Beamten von Rom, sowie die in der früheren Kongregation zur Regierung in den Provinzen bestimmten Prälaten, bestätigt wurden. — Am nämlichen Tage Abends wurden die Gebeine Pius VII. aus der Nische in die Kleiderkammer der päpstlichen Sänger, wo sie bisher, nach der Gewohnheit, geruht hatten, in die vatikanische Gruft überbracht, um dort im Mausoläum beigesezt zu werden, welches nach dem Plane des verstorbenen Kardinales Consalvi von Thorwaldsen gearbeitet wird, und das im Sommer in der Vatikan-Kirche aufgestellt werden soll. — Nach dem am 15. gehaltenen zweiten Seelenamte wurde die dritte Kongregation der Kardinäle gehalten, und in selber der Kapuziner und apostolische Prediger, Lorenz von Camerata, zum Weichwater des Conclave erwählt. In der Nacht des nämlichen Tages wurde der päpstliche Leichnam in die Chorkapelle getragen. Die Hn. Kardinäle versammelten sich daselbst. Nachdem der Sarg unter Abfingung verschiedener Antiphonen vom Patriarchen von Konstantinopel eingesegnet, mit Weihwasser besprengt, und veräußert worden war, hüllten etliche Priester den Leichnam, angethan mit einem weißen Unterkleid, Chorbund, Dalmatika und Messgewand von rother Farbe, Pallium und Fanone (einem andern Kleidungsstücke der Päpste), rothen Handschuhen und Sandalen, endlich

einer Inful von Silberstoff, in ein großes, rothes, mit Gold gesticktes Bahrtuch. Der Maggiordomo verhüllte das Angesicht des Todten mit einem weißen Schleier, worüber der Maestro di Camera noch einen zweiten breitete. Hierauf bedeckten die Kardinäle Cappellari und Caprano den ganzen Leib mit einem rothen Schleier. Der Maggiordomo legte zu den Füßen einen Beutel von karmosinrothem Sammt, in welchem sich drei andere Beutel befanden, deren einer die goldenen, der zweite die silbernen, der dritte die metallenen Münzen enthielt, auf welchen sein Bildniß, und auf der Rehrseite die glorreichsten Handlungen der Regierung und des Pontifikates Leo XII. geprägt waren. Nachdem man noch in den Sarg eine Pergamentrolle gelegt hatte, worin die Denkwürdigkeiten des Papstes geschrieben waren, wurde derselbe verschlossen, und ein Instrument darüber errichtet. Die Kardinäle übergaben denselben den Kanonikern der Vatikanische, die ihn in einen größern bleiernen Sarg legten, worauf das Wappen des verstorbenen Papstes und eine Inschrift mit dessen Namen, Lebens-, Regierungs- und Sterbeapoche gestochen waren; der Kardinal-Schatzmeister, der Maggiordomo und das Kapitel drückten ihr Siegel darauf; dann wurde dieser zweite Sarg in einen größern von Holz gelegt, und in der Nische beigesezt, woraus, wie gemeldet, die Gebeine Pius VII. erhoben worden waren. In der vierten Kongregation wurden die Ärzte und der Wundarzt des Conclave gewählt; in der fünften hielt der k. k. österreichische Botschafter beim h. Stuhl, Graf von Lügow, eine Anrede an die Kardinäle, worin er sein Bedauern über das Ableben des Papstes Leo XII. äußerte, welche Rede vor dem Kardinal Somaglia, als Dekan des h. Kollegiums, beantwortet wurde. — Am 14. d. starb Monsignor Marco Antonio Marchese Digiati, Kanoniker der Vatikanische und Sekretär der Consulta. — Am 16. Abends kam der König von Baiern im strengsten Inkognito unter dem Namen eines Grafen von Augsburg, in Rom an, und stieg auf der ihm gehörigen Villa di Malta ab. — Mit Anfang Decembers wurde zu Rom die neue Veterinärtschule außer der Porta Flaminia in der Villa des Papst Julius eröffnet. (B. v. L.)

Königreich beider Sicilien.

Am 7. Februar ist das englische Linien Schiff *Asia*, Capitän William Johnstone, mit dem Vice-Admiral Sir Pulteney-Malcolm an Bord von Malta kommend, auf der Rhede von Neapel vor Anker gegangen. — Am folgenden Tage sind das englische Linien Schiff *Revenge* zu Neapel, und die englischen Linien Schiffe *Wellesley* und *Windsor-Castle* zu Bajä eingelaufen. Am nämlichen Tage ist der französische Kriegsbrigg *Silen* (dessen Ankunft zu Neapel jüngsthin gemeldet wurde) nach Toulon unter Segel gegangen. — Am 10. Februar ist die englische Kriegssloop *Philomel*, aus Corfu und Malta kommend, zu Neapel vor Anker gegangen.

Zu Neapel herrschte fortwährend bei Nordwind eine empfindliche Kälte. Das Reaumur'sche Thermometer zeigte am 10. d. M. mehr als einen Grad unter dem Gefrierpuncte. (West. B.)

Portugal.

Eine brasilianische Fregatte kreuzt gegenwärtig an den Küsten Portugals. Man sagt, sie habe schon eine Anzahl von Proclamationen verbreitet, in denen die bestehende Regierung mit den schwärzesten Farben geschildert wird. (F. di Ver.)

Großbritannien.

Der *Morning-Herald* behauptet aus guter Quelle zu wissen, daß die Minister die Stimmen von fünf und dreißig Mitgliedern des Oberhauses, welche bisher gegen die Emancipation votirt haben, für diese Maßregel gewonnen haben. (West. B.)

Der *Globe* meldet, Graf Matuszewicz, außerordentlicher russischer Botschafter, habe den Auftrag, dem englischen Cabinette zu erklären, daß Rußland sich mit der Pforte nur dann in Unterhandlungen einlassen wolle, wenn diese in eine förmliche Abtretung aller Souverainitäts- und anderer Rechte auf die Wallachei und Moldau einwillige. Der *Globe* fügt hinzu, daß dem Herzoge von Wellington dieser Antrag gemacht worden, und ihm vollkommen billig erschienen sei; auch soll derselbe erklärt haben, daß die Türkei den Antrag wahrscheinlich annehmen werde, wenn Rußland nicht abgeneigt seyn sollte, andere vom englischen Cabinette anzuempfehlende Zugeständnisse zu machen. Graf Matuszewicz soll gleich nach dieser Eröffnung Depeschen an den Grafen Nesselrode geschickt und um weitere Instructionen gebeten haben.

(Prag. Z.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 14. Februar. Der kaiserlich-österreichische wirkliche geheime Rath und General-Major, Graf von Fiquelmont, welcher mit besonderen Aufträgen seines Soverains zu Sr. kais. Majestät gesendet ist, hatte vorgestern bei dem Kaiser und gestern bei Ihrer Majestät der Kaiserin eine Audienz. Der Fürst von Lichtenstein und der Baron von Salis, als zum Gefolge des Grafen Fiquelmont gehörende Offiziere in österreichischen Diensten, hatten die Ehre, Ihren kaiserlichen Majestäten vorgestellt zu werden.

Am 7. d. M. sind bei der Eisflusser Quarantaine 350,000 Tomans von der persischen Contribution angekommen.

Odessa, den 7. Februar. Auf eine von der Ober-Behörde Neu-Rußlands bei den Ministern eingereichte Vorstellung, haben Se. Majestät der Kaiser der Stadt Kertsch den zehnten Theil der Zoll-Einnahme auf 25 Jahre bewilligt, und außerdem befohlen, der Stadt aus der kaiserlichen Kasse die zu den dortigen Bauten nöthigen Summen vorzuschießen.

Nachrichten aus Warna vom 14. Jänner zufolge, stehen die Lebensmittel und Bedürfnisse dort in sehr mäßigem Preise. Seit Kurzem waren viel Läden geöffnet worden, wo man allerhand Stoffe und Eisenwaaren verkaufte; viele Magazine sind mit Waaren aus Konstantinopel und Bessarabien angefüllt. (West. B.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 26. Jan. Die Nachrichten aus Griechenland lauten bedenklich; die Griechen unter Ipsilanti machen bedeutende Fortschritte; sie nähern sich über Talanda längs der Küste den Thermopylen, und scheinen sich hier festsetzen zu wollen. Diese Unternehmung soll durch die Rathschläge französischer Agenten veranlaßt seyn, damit bei der wirklichen Bestimmung der Gränzen Griechenlands es dem französischen Ministerium möglich werde, eine größere Ausdehnung derselben bei seinen Allirten durchzusetzen. Es heißt nämlich, die englische Regierung habe sich dem Vorschlage des Fürsten Polignac, die Gränze durch eine vom Golf von Volo nach dem von Arta gezogene Linie zu bestimmen, aus dem Grunde widersezt, weil der Tractat vom 6. Julius nur von der Beruhigung der insurgirten griechischen Provinzen spreche, mithin auf Eivadien und Thessalien nicht anwendbar sei, da diese Länder keinen Theil mehr an der In-

urrection nähmen. Ypsilanti's Invasion soll nun diesen Grund des englischen Cabinetts vereiteln. Von der Armee am Balkan hat man seit längerer Zeit nichts erfahren. In der letzten Woche verbreiteten sich Gerüchte von vortheilhaften Überfällen, welche gegen die russischen Winterquartiere bei Koslidscha und Prawadi ausgeführt worden; auf offiziellem Wege ist jedoch darüber nichts bekannt gemacht worden, welches aber bei der Pforte selten der Fall ist. Aus Asien lauten die Nachrichten widersprechend; nach einigen soll der Feldzug daselbst bereits wieder begonnen haben, und die Russen beträchtlich verstärkt, Erzerum bedrohen; nach Andern sollen die Perser den Frieden zu brechen Miene machen, und General Paszkewitsch sich also genöthigt gesehen haben, Truppen gegen die persische Gränze zu schicken, wonach er demnach Mühe haben dürfte, nur seine jezige Stellung in Armenien zu behaupten. Die Pascha's in Asien haben Befehl erhalten, mit ihren Kontingenten nach Erzerum aufzubrechen, und hier unter Salih Pascha's Befehlen zu dienen. — Die neuen Gardes des Sultans sind bereits auf 7000 Mann angewachsen.

Tassy, 9. Februar. Es heißt das russisch-kaiserliche Hauptquartier werde Anfangs März gegen die Donau aufbrechen und dagegen ungefähr um dieselbe Zeit das kaiserliche Hoslager zu Tassy eintreffen, die Kriegsoperationen würden dann mit der Belagerung von Silisiria beginnen. — Nach Verlauf von 14 Tagen sollen vier Divisionen von der ersten Armee in die Moldau einrücken und diesen späterhin noch einige andere folgen. Aus Bessarabien haben bereits verschiedene Truppenabtheilungen, so wie auch Rekruten-Transporte über den Pruth nach der Moldau zu passiren angefangen.

Konstantinopel, 26. Jänner. Vor einigen Tagen hat die Pforte aus dem Lager des Großwesirs Berichte erhalten, nach welchen die Türken in Koslidscha, unweit Varna einen russischen Posten überfallen, und gegen 900 Mann theils getödtet, theils gefangen genommen, auch 7 Kanonen erobert haben sollen. Diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle und erhöhte den Enthusiasmus der am 24. nach Meffa abgegangenen Karavane, die um Segen für die osmannischen Waffen flehen soll. Der Sultan bietet Alles auf, um den kriegerischen Geist seines Volkes immer mehr zu entflammen. Die Truppen-Aushebungen und Organisationen dauern lebhaft fort und lassen einen blutigen Feldzug erwarten. Man behauptet zuver-

sichtlich, daß der Sultan im Monat März nach der Donau aufbrechen werde.

Seit der Abreise des russischen Parlamentairs steigen die Friedenshoffnungen in Pera fortwährend. Es heißt die nach Petersburg geschickte Antwort des Divans laute ziemlich versöhnlich, obgleich die Pforte die Basis der zu eröffnenden Friedensunterhandlungen wissen will. In Betref der Verhandlungen des Hrn. v. Taubert sind ebenfalls die günstigsten Gerüchte in Umlauf. So viel scheint sicher, daß Hr. v. Taubert selbst mit seinen bisherigen Unterhandlungen zufrieden ist. Die Pforte hat sich nämlich geneigt erklärt, mit englischen und französischen Commissarien in Betref Griechenlands zu unterhandeln, und man erwartet daher eine baldige Rückkehr der Botschafter dieser Nation. Unterdessen sind die Vorbereitungen zum neuen Feldzuge sehr groß. (Allg. Z.)

Griechenland.

In einem Schreiben aus Navarin vom 20. Jänner heißt es, daß der Rest der französischen Truppen, die sich noch in Morea befinden, von Tag zu Tag den Befehl zur Einschiffung entgegensteht. — Der Oberst Fabvier hat schon zwei Infanterie-Bataillone, so wie einige Compagnien Artillerie lauter Philhellenen nach französischer Form gebildet, die er mit ungemeiner Thätigkeit exercirt. Unter die Bestern hat er alle Italiener und Deutsche, so wie auch eine kleine Anzahl französischer Unteroffiziere versetzt. Einige Griechen kamen aus ihren Gebirgen herab und ließen sich in dieses Corps aufnehmen, aber sie erlernen das französische Manövre ungemein schwer.

Die englische Regierung hat schon seit einiger Zeit ihre Seemacht in den levantinischen Gewässern ungemein vermehrt. In dem Augenblicke gehen drei englische Linienfahrtschiffe im Hafen von Navarin vor Anker, drei kleinere Schiffe und eine Fregatte lassen sich aber am Eingang des Hafens sehen.

(O. T.)

Spanisches Amerika.

Havanna den 15. December. Man macht hier große Rüstungen zu einer Expedition, die aus 6000 Mann bestehen und der Angabe nach bestimmt seyn soll, den ehemaligen spanischen Antheil der Insel St. Domingo wieder zu erobern. Man glaubt jedoch sie dürfte eher eine Landung an den Küsten von Campeche und Yucatan versuchen. Die Expedition wird unter den Befehlen des Marchal de Camp Miranda-Cavezon stehen. Der Ad-

mirel Laborde arbeitet mit der größten Thätigkeit, um zur bestimmten Zeit unter Segel gehen zu können. (F. di Ver.)

Verschiedenes.

Man hat die Worte der Londoner Times in ihrem neuen ungeheuren Format vom 19. v. M. gezählt, und gefunden, daß ihre 48 Columnen beinahe 150,000 Worte (worunter mehr als 6,000 mit größerer Schrift in 3 Columnen) enthalten. Der Preis ist natürlich auch darnach. — Warschau, mit Inbegriff Praga's enthält, ohne die Garnison, nach der neuesten Zählung, 136,724 Einwohner, worunter 30,459 Juden. — Hamburg (von 150,000 Einwohnern) hat dormal 108 practische Ärzte.

Zu Nürnberg starb vor Kurzem in ihrem 59. Jahre die Wittwe des am 26. August 1806 zu Braunau erschossenen Buchhändlers Palm, an dessen unglücklichem Schicksal ganz Deutschland, und selbst das Ausland einen so innigen Antheil nahm, wie die damaligen öffentlichen Schritte so vieler Menschenfreunde zu Gunsten der hinterlassenen Familie bewiesen.

In der Nähe von Havre ließen sich während der letzten Kälte zwei Schwäne nieder, wovon der eine ein goldenes Halsband mit einem Wappen, der andere ein metallenes Plättchen mit der Inschrift an sich trug: „Ich gehöre dem König von Dänemark.“

Der Pascha von Aegypten hat, weil die ägyptischen Alterthümer in Europa zu so ungeheuren Preisen verkauft werden, einen italienischen Renegaten beauftragt, in ganz Aegypten die Denkmale und Merkwürdigkeiten, so weit sie fortgeschafft werden können, zu sammeln, und sie nach Alexandria zu bringen, wo eine große, für deren Ausstellung und Verkauf zu festen Preisen bestimmte Niederlage davon errichtet werden soll.

Der seltene Fall, daß Menschen noch in hohem Alter ihr Gesicht wieder erhalten, hat sich kürzlich noch in Kintulloch in Schottland bei einem würdigen 70jährigen Greise bestätigt; seit dem letzten Herbst besserte sich sein Gesicht stufenweise, und jetzt kann er den feinsten Druck ohne Brille lesen.

Unter der Emanzipation der Katholiken wird die Aufhebung der kirchlichen und bürgerlichen Beschränkungen verstanden, denen die katholischen Bewohner Großbritanniens und vorzüglich Irlands unterworfen sind. Das eroberte Irland war von den Siegern in früheren Zeiten hart behandelt worden, und wiederholte Ver-

suche, sich durch Empörung 'dem Druck zu entziehen, hatten immer strengere Maßregeln herbeigeführt. Die sämmtlichen Katholiken waren von allen öffentlichen Ämtern und aller Theilnahme an den Parlamentswahlen ausgeschlossen, und nur die der herrschenden bischöflichen (protestantischen) Kirche zugethanen Anglo-Irländer, die den größten Theil des Landeigenthums besaßen, konnten öffentliche Ämter bestreiten und zu Parlamentsgliedern gewählt werden. In diesem Zustand befanden sich die irischen Katholiken bis zum Jahr 1793. Der Ausbruch der französischen Revolution erweckte ihnen neue Hoffnungen, gleiche Rechte mit ihren protestantischen Mitbürgern zu erlangen. In Folge einer dem König im Jahre 1792 übergebenen Bittschrift wurde dem irländischen Parlament befohlen, auf die Erleichterung der Katholiken zu denken. Dies geschah im Jahr 1793, und die Katholiken erhielten gleiche Rechte mit den Protestanten, nicht nur in Hinsicht auf die Ausübung der Religion, sondern auch in Hinsicht bürgerlicher Verhältnisse, namentlich wurde ihnen das Recht eingeräumt, bei den Parlamentswahlen zu stimmen. Nur von 30 Staatsämtern und von dem Eintritt in das Parlament selbst blieben sie ausgeschlossen. Mit diesen theilweisen Bewilligungen war aber der größere Theil der irischen Katholiken nicht zufrieden. Es erfolgten neuerdings Empörungen, und bald erkannten die aufgeklärtesten Männer Englands, daß, so lange jedes der beiden Reiche seine eigene Gesetzgebung habe, die Ruhe nicht gesichert werden könne. So beschloß man denn, Irland mit England zu vereinigen, was unter dem großen Staatsmann Pitt im Jahre 1800 zu Stande kam. Am 2. Januar 1801 wurde das vereinigte Parlament eröffnet, zu welchem Irland 4 geistliche und 28 weltliche Lords ins Oberhaus und 100 Repräsentanten ins Unterhaus sendet, die jedoch nur aus den der herrschenden Kirche angehörigen Einwohnern gewählt werden können. Diese Resultate der Union waren nicht hinreichend, die Katholiken zufriedener zu stellen; sie hatten eine vollständige Emanzipation und Gleichstellung der Rechte erwartet. Pitt suchte es daher bei dem Parlament einzuleiten, daß einer gewissen Zahl von Katholiken der wirkliche Eintritt in das vereinigte Parlament und der Zutritt zu den Staatsämtern, von denen sie nach dem im Jahr 1793 erlangten Begünstigungen noch immer ausgeschlossen blieben, durch Dispensation vom Test-Eide möglich gemacht werde. Allein der König widersetzte sich dieser Maßregel, und da Pitt vorausah, daß, wenn auch beide Häuser auf den Antrag eingehen sollten, dann die Unzufriedenheit der Katholiken gegen die Person des Königs gerichtet werde, was er als weiser Staatsmann verhüten mußte, so legte er und die gleichgesinnten Mitglieder des Ministeriums im Jahr 1801 ihre Stellen nieder. Mehrmals ist seitdem das Emanzipationsgesuch der Katholiken erneuert worden. Auf Canning's Antrag erlangten sie im Jahr 1822 im Unterhaus, jedoch nur mit einer Überlegenheit von 5 Stimmen, daß ihre Glaubensgenossen im Parlament Sitz nehmen könnten, aber im Oberhaus fiel die Bill durch. Daselbe geschah in den Jahren 1825 und 1827. — Irland hat eine Bevölkerung von 6,600,000 Einwohnern und darunter 5 Millionen Katholiken.